

Kohortenstudie mit rund 250.000 Diabetes-Kranken

Ab HbA_{1c}-Werten von 9% wächst das Demenzrisiko deutlich

Ist der Diabetes bei älteren Typ-2-Kranken schlecht eingestellt, geht das mit erhöhtem Demenzrisiko einher, lautet das Fazit einer US-Studie. Trotzdem lassen sich die HbA_{1c}-Ziele im Alter etwas lockern.

Fragestellung: Ist bei älteren Menschen mit Typ-2-Diabetes eine schlechte Qualität der Stoffwechseleinstellung (gemessen am HbA_{1c}-Wert) mit einem erhöhten Demenzrisiko verbunden?

Methode: US-Kohortenstudie mit 253.211 Typ-2-Diabetikern, die in der Studienperiode von 1996 bis 2015 mindestens 50 Jahre alt waren. Sie wurden nach ihren mittleren HbA_{1c}-Werten in sechs Gruppen eingeteilt (< 6, < 7, < 8, < 9, < 10, ≥ 10) und mindestens drei Jahre (im Schnitt 5,9 Jahre) nachbeobachtet. Störfaktoren wie Alter, ethnische Gruppe und

weitere Vorerkrankungen wurden herausgerechnet.

Ergebnisse: Teilnehmende mit mindestens der Hälfte ihrer HbA_{1c}-Werte zwischen 9% und 10% hatten im Vergleich zu Teilnehmenden mit niedrigeren Werten ein um 31% erhöhtes Risiko für eine Demzenerkrankung. Bei mittleren HbA_{1c}-Werten ab 10% war das Risiko sogar um 74% erhöht. Im Gegensatz dazu ergaben sich bei mittleren HbA_{1c}-Werten < 8% im Vergleich zu höheren Werten geringere Demenzrisiken: Bei HbA_{1c} < 6% war das Risiko um minus 8% minimiert, bei HbA_{1c} 6–7% minus 21% und bei HbA_{1c} 7–8% minus 7%.

Klinische Bedeutung: Ältere Personen mit Typ-2-Diabetes mit kumulativen HbA_{1c}-Werten ab 9% hatten das höchste Demenzrisiko. Die Ergebnisse unterstützen Empfehlungen aktueller Leitlinien,



© Siphography / Getty Images / f5cock

Je höher der HbA_{1c}, desto höher das Risiko für Demenz.

die HbA_{1c}-Ziele bei der Stoffwechseleinstellung alter Menschen etwas zu lockern.

Besonderheiten: Es fehlen Werte zur Dauer der Diabeteserkrankung.

Wolfgang Geissel

Moran C, Lacy ME, Whitmer RA et al. JAMA Neurol 2023; doi: 10.1001/jama.neurol.2023.0697

Länger als ein Jahr

Verapamil bewahrt Betazellfunktion

Bei Kindern und Jugendlichen mit frisch manifestiertem Typ-1-Diabetes bremst eine orale Therapie mit Verapamil den weiteren Betazellverlust offenbar über ein Jahr.

Fragestellung: Lässt sich bei Kindern und Jugendlichen mit neu diagnostiziertem Typ-1-Diabetes mit dem Kalziumantagonisten Verapamil die Betazellfunktion im Pankreas erhalten?

Methode: In einer doppelblinden Studie wurden 88 Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 17 Jahre nach dem Zufallsprinzip je etwa zur Hälfte entweder einer Gruppe mit Verapamil (1,7 mg/kg/d)

oder mit Placebo zugeordnet. Die Teilnehmenden wurden 52 Wochen behandelt. Primärer Endpunkt waren die C-Peptid-Werte der „area under the curve“ (AUC) als Maß für die verbliebene Betazellfunktion im Verlauf der Therapie.

Ergebnisse: Bereinigt nach Störfaktoren ergab sich eine Differenz beim 52-Wochen-Wert von 0,14 pmol/mL. Das entspricht einem um 30% höheren C-Peptid-Spiegel nach 52 Wochen Therapie unter Verapamil.

Wolfgang Geissel

Forlenza GP, McVean J, Beck RW et al. JAMA 2023; doi: 10.1001/jama.2023.2064

Kostenfreie CME-Fortbildung zur Sommerakademie

Auch 2023 haben wir in der Sommerakademie ausgewählte CME-Kurse für Ihre hausärztliche Fortbildung zusammengestellt.

Unter dem QR-Code oder unter <https://go.sn.pub/DM> finden Sie zum Thema „Diabetes“ den Kurs



„Prädiabetes – eine Krankheit?“

Die CME-Fortbildung ist für Sie freigeschaltet vom 18.8.2023 bis 18.09.2023. Bitte halten Sie diesen Freischaltcode (FIN) bereit:

CM23N2dB